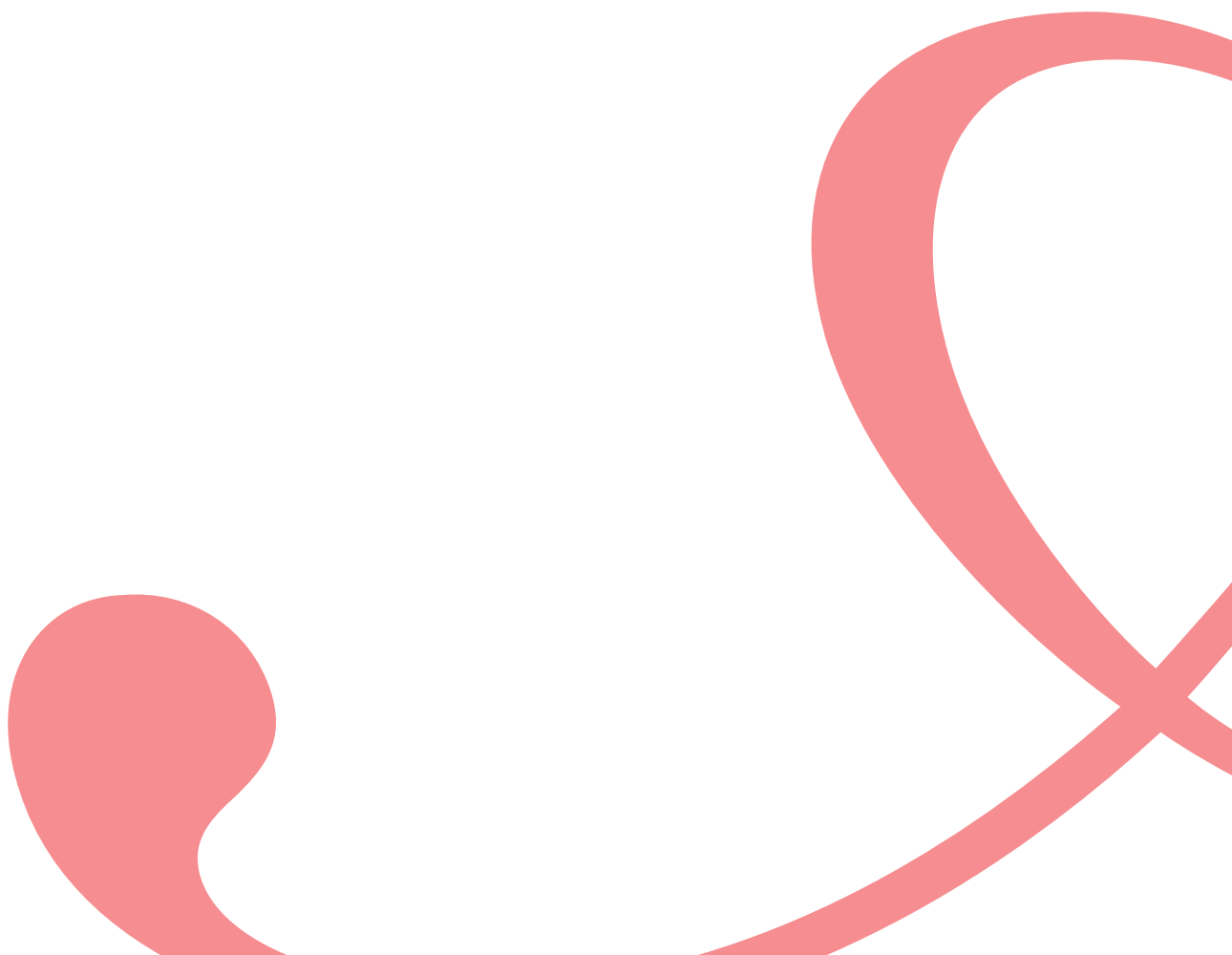


Salon *A*

Jahresbericht 2013



ZUM GELEIT	4
VORWORT DER OBFRAUEN	5
VEREIN	6
VORSTAND	7
THEMEN	9
STANDPUNKTE	10
ZU GAST	12
PRESSETEXTE	14
AUSGEWÄHLTE PRESSECLIPPINGS	23
FOTOGALERIE	30
AUSBLICK	34

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Ulrike!

Vor einem Jahr, am 22. Januar 2013, hast Du zusammen mit engagierten MitkämpferInnen den Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker – als offene Diskussionsplattform zum Blick über den standespolitischen Tellerrand gegründet. Es war mir eine besondere Ehre und Freude, als erster Gast an diesem denkwürdigen Abend über die großen Herausforderungen in der Gesundheitspolitik zu diskutieren und die hohe Gesprächskultur im erlesenen Kreis der TeilnehmerInnen zu erleben.

Euer wundervoller Anspruch, die Idee des „bürgerlichen Salons“ wieder zu beleben, hat sich im vergangenen Jahr in glänzender Weise bewährt und ist zu einem Markenzeichen geworden. Ich darf Euch zu dem Mut und dem Programm gratulieren. Wien um

1900 war von „SalonunternehmerInnen“ geprägt, die es verstanden, die besten Köpfe der Zeit zum respektvollen Meinungsaustausch über aktuelle Fragen mit gesellschaftlicher Brisanz zu versammeln. Im Rückblick zeigt sich die Bedeutung dieser Institution für den freien Diskurs. Führende Persönlichkeiten aus Politik, Bürokratie, Militär, Kirche, Wirtschaft, Wissenschaft, Journalismus, Literatur und Kunst fanden sich in gepflegter Atmosphäre zu lebendigen Akademien zusammen. Salons waren nach unseren Begriffen „Ideenwerkstätten“ und Zukunftslaboratorien („Future-Hubs“). Ihr seid auf dem besten Weg, diese Vision kraftvoll zu erneuern!

Viel Erfolg und exzellente Diskussionsrunden auch im kommenden Jahr!



Sein Christen hute

Präsident Dr. Christoph Leitl, Wirtschaftskammer Österreich

Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr

Obfrau Salon A und Präsidentin der Apothekerkammer OÖ

Wir blicken auf ein spannendes Jahr zurück. Gerade im Bereich der Arzneimittelsicherheit und dem Schutz der Bevölkerung vor illegalen Arzneimitteln, kommt der Apotheke durch ihre Aufgabe des sicheren Arzneimittelvertriebs eine wichtige Rolle zu. Wir Apotheker sind Vertrauenspersonen der Patienten in Gesundheitsfragen und nehmen unseren öffentlichen pharmazeutischen Auftrag sehr ernst. Der Apothekenkunde erwartet umfassende Betreuung durch den Apotheker, die über das Aushändigen und die Einnahme eines Medikaments hinausgeht. Durch die drastisch steigende Anzahl chronisch Kranker erhöht sich der Bedarf an verlässlichen Gesundheitsbetreuern im Bereich der strukturierten Versorgung enorm. So setzen Apotheker ihren Auftrag als Gesundheitsdienstleister konsequent um, indem sie dem Patienten neben kompetenter Beratung, oft auch seelischen Rückhalt und umfassende und niederschwellige Betreuung bieten. Wir garantie-

ren unseren Patienten auch weiterhin eine optimale Versorgung auf gewohnt hohem Niveau – **Best-Point-of-Service**. Patientennähe und Niederschwelligkeit bleiben oberstes Kredo, das tiefe Vertrauen und die starken Beziehungen zu den Menschen, die sich aus unserem verantwortungsvollen Beruf ergeben, werden wir nicht enttäuschen. Wir nutzen auch zukünftig die Möglichkeit zur Gestaltung des **Best-Point-of-Care** und garantieren dabei Sicherheit, Verlässlichkeit und ortsnahe Betreuung.

Und ja, wir haben noch viel vor: Mit frischen Ideen und neuer Kraft wollen wir und der „Salon A“ dazu beitragen, unseren Berufsstand in der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verankern und die Themenführerschaft bei versorgungsrelevanten Fragen zu forcieren. All das, durch ein dynamisches Miteinander und eine Reflexion über den „Apotheker-Tellerrand“ hinaus!

Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer

Obfrau-Stv. Salon A und Vorstandsmitglied im österreichischen Apothekerverband

Bei der Gründung des „Salon A“ war es unser oberstes Ziel, eine Plattform für einen interdisziplinären Austausch im Gesundheitssystem zu schaffen. Eine Plattform, welche die Möglichkeit bietet, neue Tendenzen zu erörtern, eine Plattform, um gemeinsam Ideen zu kreieren, zu bündeln und schließlich umzusetzen. Zudem sollen auch die nächsten Schritte zur – für uns immer vorrangigen – idealen Positionierung der Apothekerschaft im österreichischen Gesundheitssystem strategisch aber auch operativ definiert werden. Dies gelingt seit Ende des letzten Jahres hervorragend. Das große Interesse von Politik,

Wirtschaft und Gesundheitswesen sowie auch unsere prominenten Gäste geben uns recht. Auch im Jahr 2014 werden wir uns wieder verstärkt für unseren Beruf einsetzen, Themen, die für uns besonders relevant sind definieren, und gemeinsam erarbeiten. Des Weiteren werden wir mit gerade diesen Fragen auf relevante Stakeholder zugehen und das Gespräch suchen, um – wie auch 2013 – im Gesundheitswesen etwas voranzubringen. So freuen wir uns auch im nächsten Jahr auf ein proaktives Miteinander im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe, zum Wohle unserer Patienten!

Was der Verein erreichen will und wofür er steht.

Unter dem Leitgedanken „eine Reflexion über den Apotheker-Tellerrand hinaus“ wurde der Salon A – Gesellschaft der Österreichischen Apotheker im Jänner 2013 gegründet.

Der intensive Meinungsaustausch verschiedener Systempartner auf Bundes- und Landesebene, sowie aus dem Hauptverband, den Krankenkassen, der Pharmaindustrie und der Ärzteschaft steht im Fokus des Vereins. Dieser soll dazu beitragen, die Apothekerschaft in der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verankern

und die Themenführerschaft bei versorgungsrelevanten Themen zu forcieren. Außerdem soll die zukünftige proaktive Rolle der Apotheker ausgebaut und verstärkt werden.

Der Salon A meldet sich im Rahmen des öffentlichen Diskurses zu Wort und tritt regelmäßig an die Öffentlichkeit, um mit seinem Programm, das den Standpunkt der Apotheker im extramuralen Bereich festigt, in den Vordergrund zu treten.

Auszug aus den Vereinsstatuten.

Der Verein bezweckt die Förderung der Gesundheit und Wahrung der Interessen der österreichischen Apotheker. Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf die Erzielung von Gewinnen gerichtet. Als ideelle Mittel dienen alle Aktivitäten auf dem Gebiet der Gesundheits-, Standes-, Sozial- und Gesellschaftspolitik, die zur effizienten Vernetzung der österreichischen Apotheken mit den Gesundheitsdienstleistern des österreichischen Gesundheitssystems führen. Dazu zählen insbesondere:

- a) Organisation und Durchführung von Vorträgen, Veranstaltungen, Diskussionen, Round-Table-Gesprächen und Workshops
- b) Erstellung von Positions- und Strategiepapieren
- c) Herausgabe von Mitteilungen, Druckschriften und sonstigen Veröffentlichungen

Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch:

- a) Mitgliedsbeiträge
- b) Geld- und Sachspenden
- c) Kostenbeiträge und sonstige Zuwendungen

Arten der Mitgliedschaft

Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder. Ordentliche Mitglieder sind jene, die sich voll an der Vereinsarbeit beteiligen. Außerordentliche Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit vor allem durch Zahlung eines erhöhten Mitgliedsbeitrags fördern. Ehrenmitglieder sind Personen, die hierzu wegen besonderer Verdienste um den Verein ernannt werden.

Beiräte

Der Vorstand kann als fakultatives Organ einen Wissenschafts- und Kommunikationsbeirat einrichten. Dem Wissenschafts- und Kommunikationsbeirat obliegt die Beratung des Vereins in allen Belangen der Wissenschaft und Kommunikation, insbesondere bei der Auswahl der Themen für die unterschiedlichen Vorhaben des Vereins.

Vereinsvorstand:



Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr
Obfrau Salon A und Präsidentin der Apothekerkammer OÖ



Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer
Obfrau-Stv. Salon A und Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Mag.pharm. Dr. Gerhard Kobinger
Schriftführer Salon A und Präsident der Apothekerkammer Steiermark



Mag.pharm. Dieter Schmid
Schriftführer-Stv. Salon A und Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Mag.pharm. Dr. Martin Hochstöger
Kassier-Stv. Salon A und Präsident der Apothekerkammer Tirol



Mag.pharm. Gottfried Bahr

Kassier und Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



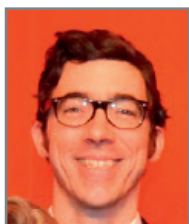
Mag.pharm. Andreas Hoyer

Vorstandsmitglied Salon A und Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Mag.pharm. Jürgen Rehak

Vorstandsmitglied Salon A und Präsident der Apothekerkammer Vorarlberg



Mag.pharm. DDr. Philipp Saiko

Vorstandsmitglied Salon A und Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband

Themen und Gäste 2013

Feindbild Wettbewerb?! Mythos und Wahrheit

Teil III, 11. Dezember

Mit Mag. Dr. Hans Jörg Schelling, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, Dr. Martin Hagenlocher, Vorstand der Pharmig und Dr. Jan Oliver Huber, Generalsekretär der Pharmig

Teil II, 13. November

Mit Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann von Oberösterreich und Dr. Andreas Windischbauer, Präsident Arge Pharmazeutika

Teil I, 9. Oktober

Mit Sozialminister Rudolf Hundstorfer und Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner, ehemaliger Bereichsleiter der AGES-Medizinmarktaufsicht

Frauen haben die Arbeit. Männer das Sagen, 12. Juni

Mit Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst

Masterplan wird zur Gesundheitsreform – quo vadis, 8. Mai

Mit DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und Mag. Dr. Hans Jörg Schelling, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Krankmacher Euro-Krise?, 10. April

Mit Prof. Dr. Bernhard Felderer, Präsident des Staatsschuldenausschusses und Mag. Wilhelm Molterer, Vizepräsident der Europäischen Investmentbank

Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe garantiert bestmögliche Gesundheitsversorgung, 13. März

Mit Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte und Kammeramtsdirektor Dr. Thomas Holzgruber

Österreichs Apotheker machen auf ihre Rolle im Gesundheitssystem aufmerksam, 13. Februar

Mit Dr. Josef Probst, Generaldirektor-Stellvertreter im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Gründung des Vereins, 22. Jänner 2013

Mit Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Wie man die Zukunft „außerhalb des Tellerrandes“ sieht.

Apotheken und Hersteller sind sich darin einig, dass Transparenz eine wesentliche Möglichkeit zur Verbesserung der Versorgung der österreichischen Bevölkerung ist. Dr. Jan Oliver Huber, Generalsekretär der Pharmig, sprach sich im Rahmen des Salon A im Dezember 2013 für die Beteiligung der gesamten Wertschöpfungskette an bereits laufenden Pilotprojekten zwischen Industrie, Großhandel und Apotheken aus und erläuterte: „Wir wollen damit eine mögliche Verbesserung der Distributionswege sowie eine verbesserte Kommunikation und Bewusstseinsbildung auf allen Handelsebenen erreichen.“

Dr. Jan Oliver Huber, Salon A, Dezember 2013

„Die Distributionskette achtet bei der Lieferlogistik auf höchste Qualität, während alle anderen Vertriebsmöglichkeiten wie zum Beispiel der Versandhandel keinen Auflagen unterliegen.“

Dr. Andreas Windischbauer, Präsident Arge Pharmazeutika, Salon A, November 2013

„Mit dem partnerschaftlichen Zielsteuerungssystem wird Neuland betreten. Es ist ein Signal, das weit über die Gesundheitspolitik hinaus geht und zeigt, dass die Zusammenarbeit mit Systempartnern an erster Stelle steht und Einzelinteressen der Vergangenheit angehören.“

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann Oberösterreich, Salon A, November 2013

„Die Gründe für Lieferengpässe können vielschichtig sein: Qualitätsmangel, verzerrter Wettbewerb, internationaler Handel. Das wichtigste Instrument bei der Sicherstellung der Versorgung ist sicherlich Transparenz, also die Sichtbarmachung. Nur so können allfällige Probleme erkannt und behandelt werden. Jetzt muss überlegt werden, ob diese Sichtbarmachung gewünscht ist und wenn ja, wie man dazu kommen könnte.“

Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner, ehemaliger Bereichsleiter der AGES-Medizinmarktaufsicht, Salon A, Oktober 2013

„Wir können positiv zur Kenntnis nehmen, dass schon viel durch die Frauenpolitik bewegt wurde. Veranstaltungen wie die heutige stärken den politischen Diskurs und ich freue mich auf den weiteren Gedankenaustausch. Die Lohnschere sollte in Österreich längst schon Geschichte sein, und je schneller wir das schaffen, desto besser, hier möchte ich die Apothekerschaft als vorbildhaft bezeichnen.“

Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, Salon A, Juni 2013

„Derzeit werden in einer Steuerungsgruppe und einem Beirat die Themen Usability und Geschäftsprozesse innerhalb der Umsetzungsphasen zur E-Mediation erarbeitet. Im Beirat setzen sich Vertreter aller betroffenen Institutionen intensiv mit den Vorbereitungen und der Umsetzung auseinander. Die jeweiligen Beschlüsse fasst die Steuerungsgruppe.“

DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, Salon A, Juni 2013

„Nachdem es uns gelungen ist die umfassendste und detaillierteste 15a-Vereinbarung umzusetzen, gehen wir davon aus, dass nun auch alle noch notwendigen politischen Entscheidungen rechtzeitig realisiert werden können. Die politischen Einigungen zwischen Sozialversicherung und Ländern sind in der nächsten Phase ein wichtiger Schritt und dafür sind große Anstrengungen notwendig.“

Mag. Dr. Hans Jörg Schelling, Vorsitzender des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger und Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich, Salon A, Mai 2013

„Wachstum kann nur entstehen, wenn der Realwirtschaft tatsächlich Kapital zur Verfügung gestellt wird. Das sind die zentralen Aufgaben der Europäischen Investmentbank. In der Reform der Aufgabenstruktur wird der öffentliche Wohlfahrtssektor eine zentrale Rolle spielen. So wie viele andere auch, wird der Berufsstand der Apotheker von strukturellen Entwicklungen betroffen sein.“

Mag. Wilhelm Molterer, Vizepräsident der Europäischen Investmentbank, Salon A, April 2013

„Auch wenn das „Banken-bashing“ momentan hoch in Kurs steht, gibt es keinen Ersatz für das Bankensystem. Österreich hat, durch die wesentliche Erhöhung der Eigenkapitalquote, im Bankensektor aufgerüstet. Ob es in Zukunft besser funktionieren wird, bleibt abzuwarten.“

Prof. Dr. Bernhard Felderer, Präsident des Staatsschuldenausschusses, Salon A, April 2013

„Das Einende zwischen den Berufen der freien Ärzte und der freien Apotheker ist die gemeinsame Gefährdung durch das System, welches massiv von Ökonomisierungstendenzen überzogen wird. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen, die das Konzept der Gesundheitsreform an uns heranträgt, im Sinne der Patienten annehmen.“

Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte, Salon A, März 2013

„Die Diskussion zu den verschiedenen Themen rund um die Gesundheitsreform ist für die Ärzte sowie für die Apothekerschaft von besonderem Interesse. Ich erachte die Zusammenarbeit der beiden Stände und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen als sehr sinnvoll. Als von der Gesundheitsreform betroffene Berufsgruppen, gilt es, gemeinsame Interessen zu formulieren und im Sinne einer modernen politischen Kommunikation voranzutreiben.“

Dr. Thomas Holzgruber, Kammeramtsdirektor der Ärztekammer, Salon A, März 2013

„Im Jahr 2013 tritt die österreichische Gesundheitsreform in Kraft. Um hier im Speziellen der 15a-Verbarung, welche die Umstrukturierung von Aufgaben sowie die Finanzierungen der Länder regelt, vorzugreifen, möchte ich an dieser Stelle alle Systempartner zur wirkungsorientierten, ganzheitlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit aufrufen. In unserem System, in dem der Patient im Mittelpunkt stehen muss, ist es für zukunftsorientierte ApothekerInnen essentiell, sich nicht nur ihrer künftigen Rolle im Gesundheitssystem bewusst zu sein, sondern sich auch verstärkt auf den strategischen Umgang mit ihren traditionellen Kernkompetenzen zu fokussieren.“

Dr. Josef Probst, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, Salon A, Februar 2013

„Ich begrüße die Idee des Salon A, da sich die österreichischen Apotheker bei diesen Veranstaltungen treffen, um freie zu denken und kreative Ideen für künftige Entwicklungen zu generieren. Als Vertreter der freien Berufe in der WKO sehe ich notwendige Schwerpunkte sowohl in der Aus- und Weiterbildung, in der Veränderung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung als auch im Bereich der Gesundheit, wo wir uns intensiv von der passiven Reparaturmedizin hin zur aktiven Vorsorge bewegen. Dazu ist ein partnerschaftliches Miteinander notwendig.“

Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, Salon A, Jänner 2013

Gäste – Auszug aus der Gästeliste in alphabetischer Reihenfolge

Zum interdisziplinären Gedankenaustausch in der Servitengasse durften die Obfrauen unter anderem folgende Gäste aus unterschiedlichsten Bereichen des österreichischen Gesundheitswesens begrüßen:

- Mag. Sissy Alphart**, Novartis Pharma GmbH
- Dr. Birgit Angel**, Bundesministerium für Gesundheit
- Mag. Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann**, Präsident des Österr. Apothekerverbandes a.D.
- Mag. Gottfried Bahr**, Pharmazeutische Gehaltskasse
- Franz Bittner**, Wiener Patientenombudsmann
- Claudia Durchschlag**, Abgeordnete zum Nationalrat
- Prof. Dr. Bernhard Felderer**, Präsident des Staatsschuldenausschusses
- Mag. Florian Fritsch**, Richter Pharma AG
- Dr. Fritz Gamerith**, Madaus
- Mag. Bernd Grabner**, gm pharma
- Mag. Gabriele Grom**, Merck Sharp & Dohme Österreich
- Mag. Renée Gallo-Daniel**, PERI Human Relations GmbH
- Ulrich Grottenthaler**, Boehringer Ingelheim
- Mag. Alfred Grün**, Igepha
- Maximilian Hesse**, Krammer, Wrba & Partner Consultants
- Dr. Jan Oliver Huber**, Pharmig
- KR Mag. Julian Hadschieff**, PremiquaMed GmbH
- Dr. Martin Hagenlocher**, Pharmig
- Gabriele Heinisch-Hosek**, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst
- Dr. Susanne Herbek**, ELGA GmbH
- Dr. Thomas Holzgruber**, Kammeramtsdirektor Ärztekammer
- Rudolf Hundstorfer**, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- Dr. Andreas Karlsböck**, Abgeordneter zum Nationalrat
- Helmut Kneissl**, Vorstandsdirektor Österreichische Apothekerbank
- Prof. Mag. Heinz Krammer**, Arge Pharmazeutika
- Dr. Andreas Kronberger**, Baxter Vertriebs GmbH
- Honorarkonsul Dr. Johann Kwizda**, Kwizda Pharma
- Dr. Christoph Leitl**, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich
- Mag. Martin Peithner**, Pharmig
- Dr. Josef Pühringer**, Landeshauptmann von Oberösterreich
- Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier**, Medizinische Universität Wien
- Mag. Wilhelm Molterer**, Vizepräsident der Europäischen Investmentbank
- Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner**, ehemaliger Bereichsleiter der AGES Medizinmarktaufsicht
- Mag. Christina Nageler**, Igepha

Alfred Panholzer, Kwizda Pharma

Mag. Martin Peithner, Austroplant

DI Heimo Pernt, Reckitt Benckiser

Mag. LLM Theresa Philippi, ELGA GmbH

Dr. Ernest Pichlbauer, Unabhängiger Gesundheitsökonom

Univ.-Prof. Dr. Erich Pohanka, Österreichische Gesellschaft für Nephrologie

Dr. Josef Probst, Generaldirektor im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Maria Raberger, CFP, EFA Raiffeisen Privat Bank AG

Karin Risser, PERI Business Development GmbH

Dr. Robin Rumler, Pharmig

Mag. Reingard Sand, Servier Austria

Mag. Dr. Hans Jörg Schelling, Verbandsvorsitzender des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger

DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger

Dr. Klaus Schuster, MSc, MBA, NÖGUS

Dr. Harald Steindl, WKÖ

Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte

Gerhard Waberer, Phönix Pharma

Mag. Wolfgang Wacek, Pharmig

Wolfgang Wagner, APA

Mag. Max Wellan, Österreichische Apothekerkammer

Dr. Ursula Wiedermann-Schmidt, Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Universität Wien

Dr. Andreas Windischbauer, Vorstandsvorsitzender Herba Chemosan, Präsident Arge Pharmazeutika

Prof. Dr. Heinrich Wrbka, Krammer, Wrbka & Partner Consultants

Bernhard Zinner, Baxter Healthcare GmbH

Salon A: Industrie, Großhandel und Apotheken stehen für Versorgungsqualität der Österreicher.

Wien (OTS) – Das letzte Mal in diesem Jahr öffnete der Salon A am 11. Dezember seine Pforten. Dieses Mal lud die Gesellschaft der österreichischen Apotheker als dritten und letzten Gesprächspartner der Serie „Feindbild Wettbewerb?! Mythos und Wahrheit“ Vertreter der Pharmig zum Austausch in Hinblick auf einen optimal funktionierenden Arzneimittelmarkt. Der Ehrengast Mag. Dr. Hans Jörg Schelling, Verbandsvorsitzender des Hauptverbands, begrüßte die Bemühungen der Apotheker um Transparenz in der Versorgung mit Arzneimitteln.

Beim 10. Salon A ging es erneut um die Frage, ob und wie die Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit Arzneimitteln auf gewohnt hohem Niveau gewährleistet werden kann. Dieses Mal begrüßte die Gesellschaft der österreichischen Apotheker als Vertreter der Pharmig, Dr. Martin Hagenlocher, Mag. Martin Peithner, Mag. Wolfgang Wacek und Dr. Jan Oliver Huber, zum Meinungsaustausch in der Servitengasse.

Priorisierung des Inlandsmarktes

Apotheken und Hersteller sind sich darin einig, dass Transparenz eine Möglichkeit zur Verbesserung der Versorgung der österreichischen Bevölkerung sein kann. Auf Initiative der Gesellschaft der österreichischen Apotheker soll der Vertrieb von Medikamenten

evaluiert werden. Konkret werden in nächster Zeit einige Produkte und deren Distributionswege analysiert, von der Produktion über die Auslieferung bis hin zur Abrechnung über die Sozialversicherung. Die anwesenden Vertreter der Industrie begrüßen diese Initiative. „Der Fokus muss darauf liegen, den inländischen Markt zu versorgen“, so Mag.pharm. Dr. Mursch-Edlmayr. Dr. Jan Oliver Huber, Generalsekretär der Pharmig, sprach sich für die Beteiligung der gesamten Wertschöpfungskette an bereits laufenden Pilotprojekten zwischen Industrie, Großhandel und Apotheken aus und ergänzte: „Wir wollen damit eine mögliche Verbesserung der Distributionswege sowie eine verbesserte Kommunikation und Bewusstseinsbildung auf allen Handelsebenen erreichen.“ Mag. Dr. Hans Jörg Schelling hob die Wichtigkeit der Compliance der Patienten hervor und erläuterte, dass gerade die Apotheken für eine bessere Compliance der Patienten einen wesentlichen Beitrag leisten. Apotheken sind laut Schelling der Best-Point-of-Care und die Vernetzung der Akteure unabdinglich: „Durch die bessere Vernetzung der Akteure und eine koordinierte Qualitätssicherung kann es gelingen, die bestehende Versorgungsqualität zu sichern und darüber hinaus zu optimieren. Auch der Hauptverband ist bereit, seinen Beitrag zu mehr Transparenz in den Abläufen der Distributionskette leisten.“

Salon A – Herausforderungen durch Arzneimittelengpässe und Lieferschwierigkeiten – Gesundheitsreform im Fluss.

Wien (OTS) – Am 13. November luden die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker erneut zum interdisziplinären Meinungsaustausch in die Servitengasse, um die Themen Arzneimittelengpässe und Lieferschwierigkeiten zu diskutieren. Im Detail wurde mit Vertretern des österreichischen Großhandels erörtert, wie die Versorgung der österreichischen Bevölkerung auf gewohnt hohem Niveau erhalten werden kann. Zudem diskutierte Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann von Oberösterreich, mit

den anwesenden Experten über den Status Quo der Gesundheitsreform auf Bundes- und Landesebene. Der Arzneimittelgroßhandel verfolgt das Ziel, dass die richtigen Arzneimittel jederzeit am richtigen Ort zur Verfügung stehen. Damit wird eine sichere, ununterbrochene Versorgung mit Arzneimitteln zwischen der pharmazeutischen Industrie und den Abgabestellen und somit den Patienten gewährleistet. Probleme treten dennoch auf: Durch Arzneimittelengpässe und Lieferschwierigkeiten kommt es zu neuen Herausfor-

derungen am österreichischen Markt. Gründe dafür sind Veränderungen in der globalen Strategie der Arzneimittelproduktion und Distribution. Der Salon A, die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker, fordert mehr Transparenz im System, die Verbesserung des Informationsflusses und eine fairere Lieferlogistik.

Arzneimittellengpässe führen zu einem massiven Versorgungsproblem

Arzneimittellengpässe und Lieferschwierigkeiten können zu massiven Problemen führen. Ein wesentlicher Schritt, nämlich die Schaffung eines verbesserten Informationstools für Apotheker, um die Lieferbarkeit von Präparaten abfragen zu können, ist bereits in Umsetzung. Diese Maßnahme, eine Initiative von Herstellern, Großhandel und Apothekern, ist einerseits wichtig, um Ärzte und Patienten mit fundierter Information zu versorgen und dem apothekerlichen Versorgungsauftrag entsprechend nachkommen zu können. Allerdings liegt das größte Problem bei Arzneimitteln, bei welchen keine alternativen Produktgruppen und keine Möglichkeit einer magistralen Herstellung zur Verfügung stehen. „Für ein gut funktionierendes Versorgungssystem muss zweifellos mehr Transparenz geschaffen werden. Hersteller, Großhändler und Apotheken müssen bei nicht ersetzbaren Arzneimitteln die Ströme offen legen. Wir schlagen vor, dass speziell diese Produktgruppen sorgsam gelistet und mit besonderem Augenmerk im Sinne der Patienten verfolgt werden“, so „Salon A“-Obfrau Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr.

Unterschiedliche Auflagen in der Lieferlogistik

Vor dem Hintergrund des letzten Salon A, in dem Transparenz als wichtiges Instrument in der Versorgung manifestiert wurde, stellten sich die Apotheker die Frage, welchen Auflagen die Lieferlogistik bei Arzneimitteln unterliege. Dr. Andreas Windischbauer von der Arge Pharmazeutika erläuterte, dass die Distributionskette auf höchste Qualität achte, während alle anderen Vertriebsmöglichkeiten wie zum Beispiel der

Versandhandel keinen Auflagen unterliegen. Problem der Reduktion von Arzneimittellagern in Österreich Apotheker und Großhandel unternehmen enorme Anstrengungen, die Distribution möglichst effizient zu gestalten. Der Salon A, die Gesellschaft der österreichischen Apotheker, fordert, die Anzahl der Depots für erstattungspflichtige Arzneimittel in Österreich zu erhöhen. Derzeit gibt es in Österreich zu wenige Arzneimittellager von Herstellern, sodass sich die Distributionsdauer verlängert. Für ein kleines Land, dessen Bedeutung als Pharmamarkt im Vergleich mit anderen europäischen Ländern nicht so groß ist und der niedrigere Arzneimittelpreise hat, sind dies enorme Wettbewerbsnachteile. Es wäre anzustreben, dass Kassenleistungen mit einer adäquaten Depotbestellung einhergehen.

Unterzeichnung des Landes-Zielsteuerungsvertrags in Oberösterreich gelungen

Neben Vertretern der Apothekerschaft, dem Großhandel und der pharmazeutischen Industrie begrüßte Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann von Oberösterreich und einer der sechs Chefverhandler bei der Gesundheitsreform, in der Servitengasse. Er berichtete über die Unterzeichnung des Landes-Zielsteuerungsvertrags. Das Land und die Krankenversicherungsträger haben sich darauf geeinigt, dass die Gesundheitsversorgung der oberösterreichischen Bevölkerung in Zukunft über ein so genanntes Zielsteuerungssystem gemeinsam und partnerschaftlich gesteuert wird. „Mit dem partnerschaftlichen Zielsteuerungssystem wird Neuland betreten. Es ist ein Signal, das weit über die Gesundheitspolitik hinaus geht und zeigt, dass die Zusammenarbeit mit Systempartnern an erster Stelle steht und Einzelinteressen der Vergangenheit angehören“, so Dr. Pühringer. Der Gesundheitsförderung und Prävention kommt eine Schlüsselrolle zu: Über den neu geschaffenen Gesundheitsförderungsfonds, werden für gemeinsame Präventionsprogramme in Oberösterreich rund 2,1 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung stehen.

Salon A – Feindbild Wettbewerb?! Mythos oder Wahrheit.

Wien (OTS) – Am 9. Oktober ging der interdisziplinäre Meinungsaustausch in der Servitengasse, nach einer kurzen Sommerpause, diesmal unter dem Motto „Feindbild Wettbewerb?! Mythos oder Wahrheit“, in die mittlerweile achte Runde. In gewohnter Besetzung luden die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker den ehemaligen Bereichsleiter der Medizinmarktaufsicht AGES PharmMed, Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner zum Get together.

Von Medikamenten wird erwartet, dass sie Schmerzen lindern, Symptome bekämpfen und oft auch Krankheiten heilen. Ziel des Gesundheitswesens ist die bestmögliche Versorgung zu vernünftigen Preisen zum Wohle der Patienten. Doch Gesundheit ist auch ein Geschäft, das weltweit Milliardenbeträge erwirtschaftet. Der daraus entstehende Kostendruck im Gesundheitswesen forciert die Produktion von Generika. Fördert freier Wettbewerb Kundenorientierung, Innovation und Erfolg im Interesse aller oder setzt er hemmungslos Gier, Neid und Rücksichtslosigkeit frei? Hemmt freier Wettbewerb die Forschung und Entwicklung von Arzneimitteln oder sorgt er für eine bessere Versorgung und Verminderung von Engpässen? Diesen Fragen stellten sich die anwesenden engagierten Apotheker sowie deren Gäste beim gestrigen „Salon A“.

Die Medizinmarktaufsicht ist ein Geschäftsfeld der AGES, verantwortlich für die Zulassung von Arzneimitteln und die Überwachung bereits am Markt befindlicher Arzneimittel und Medizinprodukte. Ziel ist die Wahrung der größtmöglichen Sicherheit der in Österreich und der EU zugelassenen Arzneimittel und Medizinprodukte sowie der konstruktive Dialog mit allen Partnern und Kunden. Zu den Aufgaben der

AGES-Medizinmarktaufsicht zählen unter anderem die wissenschaftliche Beratung, die Freigabe von klinischen Prüfungen, die Arzneimittelzulassung und das Management des Lebenszyklus, die Pharmakovigilanz (Arzneimittelsicherheit), das Inspektionswesen, die Arzneimittelmarktüberwachung und Vigilanz von Medizinprodukten sowie die Hämo- und Gewebevigilanz. Vor diesem Hintergrund stellte sich Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner, der ehemalige Bereichsleiter der AGES-Medizinmarktaufsicht, dem Thema Versorgungssicherheit und erklärte: „Die Gründe für Lieferengpässe können vielschichtig sein: Qualitätsmangel, verzerrter Wettbewerb, internationaler Handel. Das wichtigste Instrument bei der Sicherstellung der Versorgung ist sicherlich Transparenz, also die Sichtbarmachung. Nur so können allfällige Probleme erkannt und behandelt werden. Jetzt muss überlegt werden, ob diese Sichtbarmachung gewünscht ist und wenn ja, wie man dazu kommen könnte. „Durch den direkten Kontakt mit den Konsumenten sieht sich die Apothekerschaft oft auch mit chronisch Kranken konfrontiert, die durch den ständigen Wechsel bzw. durch die Neuentwicklungen von generischen Zubereitungen das Vertrauen in das Produkt und dessen Wirksamkeit verlieren. Hier betreiben wir Aufklärung, vermitteln Information und geben unseren Kunden die Gewissheit das richtige Medikament, richtig dosiert einzunehmen. In Hinblick auf ein Ansteigen des länderübergreifenden Arzneimittelhandels und dem Aufkommen neuer Berufsgruppen, wie etwa den Arzneimittelbrokern, stellt sich die Frage, ob und wie die Versorgung der österreichischen Bevölkerung weiterhin auf gewohnt hohem Niveau gewährleistet werden kann.“, so „Salon A“-Obfrau Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr.

Salon A – Frauen haben die Arbeit. Männer das Sagen.

Wien (OTS) – Am 12. Juni luden die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker erneut zum interdisziplinären Meinungsaustausch in die Servitengasse, diesmal unter dem Motto „Frauen haben die Arbeit. Männer das Sagen“. Im Mittelpunkt des proaktiven Miteinanders standen diesmal die Herausforderungen des großteils weiblichen Standes, welcher offiziell aber fast ausschließlich von Männern vertreten wird. Die engagierten Vertreter der Apothekerschaft konnten diesmal die österreichische Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst Gabriele Heinisch-Hosek begrüßen. Zuvor informierte DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der die anwesenden Vertreter der Apotheken über die Fortschritte zur Umsetzung der im ELGA Gesetz beschlossenen E-Medikation informierte. Geht es um das Thema Gesundheit, wird die Frau oft als „Gesundheitsmanagerin der Familie“ bezeichnet. Wichtige alltägliche Entscheidungen innerhalb der Familie im Hinblick auf Bereiche wie Ernährung, Bewegungs- und Freizeitaktivitäten bis hin zu Arztbesuchen und Impfungen fallen meist in den Zuständigkeitsbereich von Frauen. Auch der Stand der Apotheker ist auf Angestelltebene weiblich dominiert. Mit 80-prozentiger Sicherheit, wird man in einer österreichischen Apotheke von einer Dame betreut, so hoch ist nämlich der momentane Stand der weiblichen Angestellten in heimischen Apotheken. Trotz hoher Frauenquote hinter den Verkaufstresen, einem Anteil von 50 Prozent weiblicher Apothekeneigentümer und einem geregelten, gleichberechtigten Bezahlungsschema, sind fast alle leitenden Funktionen in den Verbänden sowie die offizielle Berufsvertretung der Apothekerschaft mit Männern besetzt. Der Frage nach der Ursache für diese Vorrangstellung der männlichen Vertreter unter den Apothekern wurde in gewohnt informeller Atmosphäre auf den Grund gegangen und die verschiedenen Möglichkeiten auf Führungs- und Vertretungsebene mehr Gleichgewicht zu schaffen aufgezählt und diskutiert. In einem Impulsreferat erläuterte Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst, die

aktuellen Entwicklungen in Sachen Gleichstellungspolitik. „Wir können positiv zur Kenntnis nehmen, dass schon viel durch die Frauenpolitik bewegt wurde. Veranstaltungen wie die heutige stärken den politischen Diskurs und ich freue mich auf den weiteren Gedankenaustausch. Die Lohnschere sollte in Österreich längst schon Geschichte sein, und je schneller wir das schaffen, desto besser, hier möchte ich die Apothekerschaft als vorbildhaft bezeichnen“, betonte die Bundesministerin. „Ich will jeder Frau das Leben ermöglichen, das sie sich für sich vorstellt. Das reicht von Arbeit, von der jede Frau leben kann, bis hin zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, erläutert Heinisch-Hosek ihre gesellschaftspolitische Motivation.

Information als Wert im Gesundheitswesen

Mit der Beschlussfassung des ELGA-Gesetzes im Nationalrat Ende 2012 wurden die notwendigen rechtlichen Grundlagen für eine österreichweite Umsetzung der e-Medikation geschaffen. Ziel der e-Medikation ist ein Überblick über alle ärztlich verordneten oder in der Apotheke rezeptfrei gekauften, wechselwirkungsrelevanten Arzneimittel eines Patienten. Diese Informationen werden durch e-Medikation für die behandelnden niedergelassenen und Spitalsärzte sowie für die Apotheker verfügbar gemacht. Die e-Medikation wurde bereits im Jahr 2011 im Rahmen eines Pilotbetriebes in drei Regionen getestet. „Die gesammelten Erfahrungen sind zum Teil in das neue Gesetz eingearbeitet worden. Zum Beispiel einigte man sich auf ein Opt-out anstatt eines doppelten Opt-in,“ erklärt DI (FH) Volker Schörghofer, und setzte die anwesenden Apotheker über die weiteren Umsetzungsphasen zur E-Medikation in Kenntnis: „Derzeit werden in einer Steuerungsgruppe und einem Beirat die Themen Usability und Geschäftsprozesse erarbeitet. Im Beirat setzen sich Vertreter aller betroffenen Institutionen intensive mit den Vorbereitung und der Umsetzung auseinander. Die jeweiligen Beschlüsse fasst die Steuerungsgruppe.“ Weitere Schritte im Projekt neben der Errichtung der zentralen Komponenten sind die Ausarbeitung von Roll-out Plänen sowie die Planung der erforderlichen Schulungsmaßnahmen.

Die Apothekerschaft sieht die e-medikation durchaus positiv im Sinne eines weiter verbesserten Arzneimittelmanagements für die Patienten. Kritikpunkte gab es hinsichtlich der nicht verpflichtenden Angabe von Dosierungen oder der nicht einsehbaren ABS-Vermerke. Hier hofft man auf einen kontinuierlichen Ausbau des Systems: Die Obfrauen von Salon A,

Mag.pharm. Dr. Mursch-Edlmayr und Mag.pharm. Prinz-Stremitzer sind sich einig: „Die Apothekerschaft sieht die e-medikation als Chance, in der wir die Möglichkeit haben uns intensiv mit Wissen und Kompetenz einzubringen – was wir aktuell bereits tun und wozu wir auch künftig im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Systems, bereit sind.“

Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker beleuchtet Euro-Krise und deren Auswirkungen auf das Gesundheitswesen.

Wien (OTS) – Zur bereits vierten Salon A Veranstaltung versammelten sich gestern namhafte Vertreter aus dem Gesundheitswesen zum interdisziplinären Meinungsaustausch. Die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker konnten erneut hochkarätige Gäste, diesmal Prof. Dr. Bernhard Felderer, Präsident des Staatsschuldenausschusses sowie Mag. Wilhelm Molterer, Vizepräsident der Europäischen Investmentbank, als Ehrengäste gewinnen. Als Thema stand diesmal „Krankmacher Euro-Krise?“ auf dem Tagesplan, welches zu interessanten Diskussionen anregte.

Seit der Pleite der US-amerikanischen Bank Lehman Brothers im Jahr 2008 ist die Euro-Krise allgegenwärtig, aktuell erweist sich die Lage vor allem in der Europäischen Union als kritisch. Die momentanen wirtschaftlichen Entwicklungen in Zypern geben aktuellen Anlass um das österreichische System im Bezug auf Staatsverschuldung und deren eventuelle Konsolidierung zu beleuchten. Die „Leitfragen“ des Abends waren: Wie krank ist Europa eigentlich wirklich? Wie können Wachstum und Budgetkonsolidierung parallel funktionieren? Kann Crowdfunding eine eventuelle Lösung darstellen, um Kredite sicherzustellen und Wirtschaftswachstum zu generieren? In einem Impulsreferat erläuterte Ehrengast Prof. Dr. Bernhard Felderer die historische Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge europäischer Politik und spannte den Bogen von der Banken-, zur Wirtschafts- bis hin zur heutigen Staatsschuldenkrise. „Es gibt viele Gründe warum bestimmte Länder sich besser oder schlechter entwickeln. Das sogenannte soziale Kapital ist hier ein

besonders wichtiger Punkt, da Investoren sich darauf verlassen möchten, dass ein Rechtsstaat funktioniert bzw. ein Rechtsinstitut in zehn bis 20 Jahren noch existiert. Leider haben sich während der Krise Wirtschafts- und Finanzkrise gegenseitig verstärkt“, erklärt der Experte. „Auch wenn das ‚Banken-bashing‘ momentan hoch in Kurs steht, gibt es keinen Ersatz für das Bankensystem. Österreich hat, durch wesentliche Erhöhung der Eigenkapitalquote, im Bankensektor aufgerüstet. Ob es in Zukunft besser funktionieren wird, bleibt abzuwarten“, so Prof. Dr. Felderer. „Europa hat einen relativ hohen Schuldenbestand. Durch die hohe Abgabenrate von 45 Prozent hätte eine Erhöhung der Steuerlast eine dramatische Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit zur Folge“, erklärt der Vizepräsident der Europäischen Investmentbank Mag. Wilhelm Molterer. „Für soziale Wohlfahrt wird aus dem öffentlichen Haushalt weit über den globalen Durchschnitt ausgegeben, in Kombination mit Europas Demographie entstehen so strukturelle Defizite“, führt er weiter aus. „Reparatur und Konstruktion an der Baustelle Europa in der Krise sind von besonderer Wichtigkeit. Es gilt, die wirtschaftlichen Perspektiven nach der Krise zu entwickeln“, erläutert Mag. Molterer die Chancen für die Zukunft. „Wachstum kann nur entstehen, wenn der Realwirtschaft tatsächlich Kapital zur Verfügung gestellt wird. Das ist die zentrale Aufgabe der Europäischen Investmentbank“, erklärt der Vizepräsident. „In der Reform der Aufgabenstruktur wird der öffentliche Wohlfahrtssektor eine zentrale Rolle spielen. So wie viele andere auch, wird der Berufsstand der Apotheker von strukturellen Entwicklungen betroffen sein“, schließt Mag. Molterer seinen Kurzvortrag.

Das Thema „Krankmacher Euro-Krise?“ wurde zudem auch im Spannungsfeld zwischen der EU-weiten Sparpolitik und deren Auswirkungen auf die Gesundheit der Bürger diskutiert. „Europäische Gesundheitsexperten warnen vor den jüngsten Sparprogrammen und deren Konsequenzen für die Bevölkerung. Die österreichische Gesundheitsreform mit den Zielen der Ausgabenmodifikation und Kostendämpfung bildet im Hinblick auf die großen europäischen Maß-

nahmen einen „Mikrokosmos“ ab, welcher allerdings ähnlichen Mechanismen unterliegt. Nur durch gemeinsames Arbeiten am Gesundheitssystem können die Ausgaben verringert und durch nachhaltige Planung das gesamte System entlastet werden“, erklärt Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Salon A-Obfrau, die Zusammenhänge und betont erneut die Bedeutung des gemeinschaftlichen Ansatzes.

Salon A – Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe garantiert bestmögliche Gesundheitsversorgung.

Wien (OTS) – Zur dritten Salon A-Veranstaltung begrüßte die Gesellschaft der österreichischen Apotheker Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte sowie Kammeramtsdirektor Dr. Thomas Holzgruber. Gemeinsam wurde das große Potenzial der interdisziplinären Zusammenarbeit und somit der strukturierten Betreuungsleistung erläutert.

Auch diesmal bat der Salon A Vertreter aus dem Gesundheitswesen zum intensiven Meinungsaustausch zum Thema Optimierungschancen der extramuralen Versorgung im Sinne der Gesundheitsreform. „Der intensive Austausch der Disziplinen ist essentiell und macht immer aufs Neue deutlich, dass es eine Zusammenarbeit der verschiedenen Gesundheitsberufe geben muss, um die Kunden und Patienten strukturiert zu betreuen und somit bestmöglich zu versorgen. Wie die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekerschaft funktionieren kann, beweist das Pilotprojekt „Integrierte Betreuung von Typ 2 Diabetikern in OÖ“ – welches sich die bestmögliche Versorgung von österreichischen Diabetes Patienten zum Ziel gesetzt hat. Dieses Projekt zeigt auf, dass ein interdisziplinäres Zusammenarbeiten nicht nur eine frühe Diagnose, sondern auch langfristig eine bessere Betreuung gewährleistet. So wird auch die Lebensqualität chronisch Kranker verbessert“, erklärt

Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Salon A-Obfrau. Durch die Verknüpfung qualitativvoller Serviceleistungen mit dem sehr niederschweligen Zugang leisten die Apotheker einen besonders hochwertigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung.

Ideale Patientenbetreuung durch Schulterschluss der Stände „Das Einende zwischen den Berufen der freien Ärzte und der freien Apotheker ist die gemeinsame Gefährdung durch das System, welches massiv von Ökonomisierungstendenzen überzogen wird. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen, die das Konzept der Gesundheitsreform an uns heranträgt, im Sinne der Patienten annehmen“, so Dr. Johannes Steinhart. „Die Diskussion zu den verschiedenen Themen rund um die Gesundheitsreform ist für die Ärzte sowie für die Apothekerschaft von besonderem Interesse. Ich erachte die Zusammenarbeit der beiden Stände und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen diesbezüglich als sehr sinnvoll. Als von der Gesundheitsreform betroffene Berufsgruppen, gilt es, gemeinsame Interessen zu formulieren und im Sinne einer modernen politischen Kommunikation voranzutreiben“, führt Kammeramtsdirektor Dr. Thomas Holzgruber weiter aus. Der interdisziplinäre „Blick über den Tellerrand“, welchem sich die Gesellschaft der österreichischen Apotheker verschrieben hat, gelang auch an diesem Abend.

Österreichs Apotheker machen auf ihre Rolle im Gesundheitssystem aufmerksam.

Wien (OTS) – Der Verein Salon A, im Jänner von engagierten Vertreterinnen und Vertretern der österreichischen Apothekerschaft gegründet, setzt auf eine Informationsoffensive. Ziel ist es, den Berufsstand der Apotheker in Österreich nachhaltig im Gesundheitssystem, welches die Versorgung der Patienten garantiert, zu verankern.

In enger Kooperation mit anderen medizinischen Berufen, sichert der traditionsreiche Beruf des Apothekers die bestmögliche Gesundheitsversorgung der österreichischen Bevölkerung. Um die Position der ApothekerInnen im Gesundheitssystem zu sichern und alle Betreuungsleistungen, die dieser Berufsstand momentan ganz selbstverständlich abdeckt, weiterhin für Österreich zu erhalten, gilt es nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch innerhalb der Apothekerschaft weiteres Bewusstsein für die eigenen Qualifikationen zu schaffen. „Die Kombination aus akademisch-pharmazeutischer Ausbildung und kompetenter Betreuungsleistung gewährleistet einen besonders hochwertigen Beitrag zur Versorgung. In Verknüpfung mit qualitätsvoller Serviceleistung kommt den ApothekerInnen in Österreich zukünftig eine besonders bedeutsame Rolle in der extramuralen Versorgung chronisch Kranker zu“, betont Salon A-Obfrau Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr. Die Kernkompetenzen der ApothekerInnen liegen in der professionellen Beratung und Betreuung der Kunden, der allgemeinen Versorgung mit Medikamenten, der „Adherence“ im Sinne der tatsächlichen und richtigen Einnahme von verschriebenen Medikamenten sowie dem Nebenwirkungs- und Wechselwirkungsmanage-

ment. Weiters definiert sich die Rolle der ApothekerInnen über den niederschweligen Zugang zu Informationen für Kunden und Patienten.

Probst: Zusammenarbeit aller Systempartner zur Erhaltung der Position der Apothekerschaft

Zur zweiten offiziellen Diskussionsveranstaltung von Salon A empfangen Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr und Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer, Obfrauen des Vereins, Dr. Josef Probst, den Generaldirektor-Stellvertreter im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, als Ehrengast. „Im Jahr 2013 tritt die österreichische Gesundheitsreform in Kraft. Um hier im Speziellen der 15a-Vereinbarung, welche die Umstrukturierung von Aufgaben sowie die Finanzierungen regelt, vorzugreifen, möchte ich an dieser Stelle alle Systempartner zur wirkungsorientierten, ganzheitlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit aufrufen. In unserem System, in dem der Patient im Mittelpunkt stehen muss, ist es für zukunftsorientierte ApothekerInnen essentiell, sich nicht nur ihrer künftigen Rolle im Gesundheitssystem bewusst zu sein, sondern auch verstärkt auf den strategischen Umgang mit ihren traditionellen Kernkompetenzen zu fokussieren.“

Die Apotheke dient oft als erste Anlaufstelle vor einem Arztbesuch, ist aber auch Ansprechpartner bei Fragen zu vom Arzt verschriebenen Medikamenten. Auch soziale Kompetenz ist eine notwendige Eigenschaft, die diese Berufsgruppe auszeichnet, denn der Aufgabenbereich der ApothekerInnen geht oft über den pharmazeutisch-betreuenden Anspruch hinaus.

Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker gegründet.

Wien (OTS) – Verein „Salon A“ steht im Zeichen des konstruktiven, interdisziplinären Meinungsaustausches. Die Keynote der ersten Veranstaltung hielt Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich.

Engagierte Vertreterinnen und Vertreter der österreichischen Apothekerschaft gründeten im Jänner 2013 den Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker. In der konstituierenden Generalversammlung am 22. Jänner wurden Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr zur Präsidentin und Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer zur stellvertretenden Präsidentin gewählt.

Der „Blick über den Tellerrand“, bei dem Systempartner auf Bundes- und Landesebene sowie aus dem Hauptverband, den Kassen, der Industrie sowie der Ärzteschaft und anderen freien Berufen wesentliche Diskussionspartner und Mitglieder sein werden, soll die derzeitige Position der Apothekerschaft innerhalb des Gesundheitssystems sichern. Vor allem aber soll im proaktiven Miteinander die Rolle der Apotheker „heute und morgen“ und ihre Aufgaben in der Versorgung chronisch Kranker im Sinne der Gesundheitserhaltung genau definiert werden. „Mit frischen Ideen und neuer Kraft wird Salon A dazu beitragen, den Berufsstand der Apotheker in Österreich nachhaltig in der Gesundheitsversorgung zu verankern und die Führerschaft bei versorgungsrelevanten Themen zu forcieren“, erklärt Präsidentin Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr das Hauptanliegen des Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker. Im Vordergrund stehen dabei all jene Aufgaben, die die Apotheker aus ihrer Kernkompetenz und ihrer akademischen Ausbildung im besonderen Maße übernehmen können. Das Modell „Primary Health Care“, das sehr früh in der Prävention ansetzt, eignet sich, um frühzeitig über die bestmögliche Einbindung der Apotheker zu diskutieren. Neben dem zehnköpfigen Vereinsvorstand, sorgen zusätzlich außerordentliche Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen wie Politik, Wissenschaft und Wirtschaft für

einen intensiven Austausch der Disziplinen. Salon A steht allen offen, die am notwendigen Meinungsaustausch der Systempartner interessiert sind und in regelmäßig stattfindenden Vorträgen, Diskussionsrunden, Round-Table-Gesprächen und Workshops miteinander ihren Blick für Neues öffnen und durchaus kontrovers diskutieren wollen. Mit seinem Programm, das das Profil der Apotheker in der extramuralen Versorgung schärfen soll, wird Salon A regelmäßig an die Öffentlichkeit gehen und sich im Rahmen des öffentlichen Diskurses zu Wort melden.

Leitl: Salon-Idee bestens geeignet zum freien Denken

Anlässlich der konstituierenden Sitzung von Salon A luden Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr und Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer zu einem ersten konstruktiven Gedankenaustausch. Ehrengast Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), betonte die Rolle der Apothekerschaft in der Gesundheitsversorgung. „Die Apothekerinnen und Apotheker sind wichtige und geschätzte Partner der Wirtschaft. Die Zusammenarbeit hinsichtlich der Reform zur Konsolidierung der Gebietskrankenkassen war immer eine konstruktive und partnerschaftliche“, so Leitl. Laut Leitl nehmen die Apotheker bereits jetzt eine wichtige Rolle in der Vorsorge und der niederschweligen, extramuralen Versorgung chronisch Kranker ein, die künftig weitere Bedeutung erlangen wird. „Ich begrüße die Idee des Salon A, in dem sich die österreichischen Apotheker zum freien Denken und um kreativ für künftige Entwicklungen zu sein, treffen. Als Vertreter der freien Berufe in der WKO sehe ich notwendige Schwerpunkte sowohl in der Aus- und Weiterbildung, in der Veränderung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung als auch im Bereich der Gesundheit, wo wir uns intensiv von der passiven Reparaturgesundheit hin zur aktiven Vorsorge bewegen. Dazu ist ein partnerschaftliches Miteinander notwendig.“

Gesundheitswesen intern – was hinter den Kulissen passiert und warum.

Salon A

„Gegenwart und Zukunft halten für uns Apotheker ständig neue Herausforderungen bereit“, schreibt der neue Präsident des Apothekerverbandes, Christian Müller-Uri, als ersten Satz auf der Website des Verbandes. Und dieser Satz hat offenbar weit tiefere Bedeutung, als er auf den ersten Blick vermuten lässt. Denn hinter den Kulissen des Verbandes rumort es gewaltig. Viele Selbstständige nehmen es ihrem Verbandspräsidenten übel, dass der Kammerpräsident im Bund und in Wien im Vorjahr an die Unselbstständigen verloren gegangen sind. Nun haben zahlreiche Länderchefs unter Führung der OÖ-Präsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr einen eigenen „Diskussionsklub“ in Wien gegründet. Im „Salon A“ sollen Netzwerke zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen geknüpft werden. Etwas, das auch eigentlich auch der Verband für seine Mitglieder tun will ...

Böse Viren

Die Grippe-Welle hat wieder alle Zeitungsredaktionen im Griff. Und wir treffen dabei auf einen alten Bekannten: H1N1 heißt das aktuelle Virus. Bekannt auch aus dem Jahr 2009 unter dem Namen Schweinegrippe. Ein H1N1-Subtyp habe auch die Influenza-Pandemie 1919/20 („Spanische Grippe“) mit 50 Millionen Todesopfern verursacht, hieß es vor ein paar Jahren

und alle fürchteten das Schlimmste. Derzeit warnt die Weltgesundheitsorganisation WHO übrigens nicht vor einer Schweinegrippe-Pandemie, sondern vor einem SARS-ähnlichen Virus und einem Vogelgrippe-Ausbruch in Deutschland. Tausende Tiere mussten in Mastbetrieben bereits getötet werden. Ach ja: 2009 gab es in Österreich exakt 964 bestätigte Fälle von H1N1-Infektionen. Pandemien sehen anders aus.

Gute Kassen

Die Krankenkassen haben im vergangenen Jahr bei einem Gesamtbudget von 15,4 Milliarden Euro einen Überschuss von 138,3 Millionen Euro erzielt. Bis auf die Wiener Gebietskrankenkasse sind auch alle Kassen wieder schuldenfrei. Doch kaum ist Geld da, wird auch wieder darüber gestritten, wie es verteilt werden könnte. Da passt es ganz gut, dass wir uns wieder in einem Wahljahr befinden, wo natürlich alle möglichen Leute mit kuriosen Ideen daherkommen. Die Ärztekammer will eine Wiedereinführung der Ambulanzgebühr, das Team Stronach die Trennung von Diagnose und Therapie und alle wollen die Krankenkassen zusammenlegen. Bei Verwaltungskosten von 2,4 Prozent ist da sicher noch einiges zu holen. Zumindest ein paar Neidpunkte sind allemal drin, wenn man über angebliche Privilegien diskutiert.

Pharma-Time Jänner/Februar 2013

€ 4,-

DAS UNABHÄNGIGE APOTHEKENJOURNAL
www.pharmatime.at

AUSGABE 1-2/13

29. JAHRGANG



MAGAZIN FÜR GESUNDHEITSPOLITIK, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT

PHARMA~TIME



ULRIKE MURSCH-EDLMAYR:

„WIR WOLLEN NICHT IM EIGENEN SAFT BRATEN“

VERSANDHANDEL

Modell à la
Apothekerverband

KREBSTHERAPIE

Neue Überlegungen zur
Krebsbekämpfung

DEUTSCHLAND

Alte Sorgen,
neue Skandale

GESUNDHEITSPOLITIK

SALON A

„Wir sind eine kleine, feine Denkwerkstatt“

Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr und durchaus bekannte Apotheker haben einen „Salon A“ gegründet. Vorerst sieht darin niemand Konkurrenz.



Foto: Niki Wagner / Salon A

v.l.n.r. Mag. Dieter Schmid, Mag. Christoph Lang, Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Mag. DDr. Philipp Saiko, Mag. Corinna Prinz-Stremitzer, Mag. Gottfried Bahr, Mag. Andreas Hoyer, Mag. Jürgen Rehak

Es darf diskutiert werden. Am 22. Jänner gab's in Wien eine konstituierende Generalversammlung. Jene des „Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker“. Wirtschaftskammer-Präsident **Christoph Leitl** hielt gar einen Einführungsvortrag. Konkurrenz zum altherwürdigen Apothekerverband? Aufgabelopp für die nächsten Kammerwahlen in dreieinhalb Jahren?

Nein, sagt die Gründerin: „Wir sind eine kleine, feine Denkwerkstatt.“ Um dann gleich auszuholen: „Wir wollen nicht im eigenen Saft braten. Wir wollen offen sein zu allen Systempartnern.“

Heißt offiziell laut Aussendung: „Der Blick über den Tellerrand, bei dem Systempartner auf Bundes- und Landesebene sowie aus dem Hauptverband, den Kassen, der Industrie sowie der Ärz-

teschaft und anderen freien Berufen wesentliche Diskussionspartner und Mitglieder sein werden, soll die derzeitige Position der Apothekerschaft innerhalb des Gesundheitssystems sichern. Vor allem aber soll im proaktiven Miteinander die Rolle der Apotheker heute und morgen und ihre Aufgaben in der Versorgung chronisch Kranker und im Rahmen der Gesundheitserhaltung genau definiert werden.“

Medianet, 1. Februar 2013

Neugründung Österreichische Pharmazeutinnen und Pharmazeuten organisieren sich im neuen „Salon A“

Apotheker in Gesellschaft

Neue Vereinigung steht im Zeichen des konstruktiven, interdisziplinären Meinungsaustauschs.

ANDREAS FEIERTAG

Wien. Vertreterinnen und Vertreter der österreichischen Apothekerschaft gründeten den „Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker“. Die konstituierende Generalversammlung am 22. Jänner wählte Ulrike Mursch-Edlmayr zur Präsidentin und Corinna Prinz-Stremitzer zur Stellvertreterin.

Der „Blick über den Teller“, bei dem Systempartner auf Bundes- und Landesebene sowie aus Hauptverband, Kassen, Industrie sowie Ärzteschaft und anderen freien Berufen wesentliche Diskussionspartner und Mitglieder sein werden, soll die derzeitige Position der Apothekerschaft im Gesundheitssystem sichern. Vor allem aber soll im aktiven Miteinander die Rolle der Apotheker heute und morgen sowie ihre Aufgaben in der Versorgung chronisch Kranker im Sinne der Gesundheitserhaltung

definiert werden. „Mit frischen Ideen und neuer Kraft wird ‚Salon A‘ dazu beitragen, den Berufsstand der Apotheker in Österreich nachhaltig in der Gesundheitsversorgung zu verankern und die Führerschaft bei versorgungsrelevanten Themen forcieren“, erklärte Präsidentin Mursch-Edlmayr.

Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer, betonte in seiner Keynote zur Generalversammlung die Rolle der Apothekerschaft in der Gesundheitsversorgung. „Die Apothekerinnen und Apotheker sind wichtige und geschätzte Partner der Wirtschaft. Die Zusammenarbeit hinsichtlich der Reform zur Konsolidierung der Gebietskrankenkassen war immer eine konstruktive und partnerschaftliche. Ich begrüße die Idee des Salon A, in dem sich die Apotheker zum freien Denken und um kreativ für künftige Entwicklungen zu sein, treffen.“



Ulrike Mursch-Edlmayr (li.) und Corinna Prinz-Stremitzer stehen dem „Salon A“ vor.

Pharma-Time März/April 2013

PERSÖNLICHKEITEN & EVENTS

PHARMA-TIME FOKUS



Foto: DI Kararina Schöffl

Salon A

Zur dritten Salon A Veranstaltung begrüßten die Obfrauen der Gesellschaft der österreichischen Apotheker Ulrike Mursch-Edlmayr und Corinna Prinz-Stremitzer Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte sowie Kammeramtsdirektor Dr. Thomas Holzgruber. Gemeinsam wurde das große Potenzial der interdisziplinären Zusammenarbeit und somit der strukturierten Betreuungsleistung erläutert. „Das Einende zwischen den Berufen der freien Ärzte und der freien Apotheker ist die gemeinsame Gefährdung durch das System, welches massiv von Ökonomisierungstendenzen überzogen wird. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen, die das Konzept der Gesundheitsreform an uns heranträgt, im Sinne der Patienten annehmen“, betonte Dr. Johannes Steinhart.

Leserbrief Pharma-Time März 2013



LESER^{INNEN}FORUM



LESER^{INNEN}FORUM

ZU DEN THEMEN DER LETZTEN AUSGABE VON PHARMA-TIME ERREICH-
TEN UNS UNZÄHLIGE LESERBRIEFE. WIR BITTEN UM VERSTÄNDNIS, DASS
WIR NUR EINEN AUSZUG VERÖFFENTLICHEN KÖNNEN.

PHARMA-TIME 1-2/2013 EDITORIAL

Endlich einmal ein Artikel in einem pharma-
zeutischen Druckwerk, der die Dinge beim Na-
men nennt. Es kann nicht sein, dass ein neuge-
wähltes Präsidium als Arbeitsbilanz im ersten
Jahr nur eine Mediation vorweisen kann. Wir
sprechen hier bitte von gut dotierten Posten,
die mit Akademikern besetzt sind. Anstatt sich
jedoch mit voller Kraft der nicht unbedeutenden
Probleme anzunehmen, die die unab-
hängige Apotheke bedrohen (von Versand-
handel, über Aut Idem bis hin zur Implemen-
tierung von Elga), werden persönliche Eitel-
keiten in den Vordergrund gestellt. Wenn die
Salon A Gründung dazu beiträgt, dass das
Schlachtschiff Apothekerverband wieder ge-
fechtsbereit zum Wohle der niedergelassenen
Apotheke wird, ist dieses „Es Reicht Jetzt“ Sig-
nal eindeutig positiv. Darüber hinaus kann ein
Think Tank sehr gute Inputs für die Tagespoli-
tik liefern. Herzlichen Dank Herr Kollege für
Ihre erhellenden Zeilen!

Mag.pharm. Georg Schischkow
6020 Innsbruck

PHARMA-TIME 1-2/2013 EDITORIAL

Ich bin froh, dass sich wieder einmal jemand zu
einem öffentlichen Statement „getraut“ hat,
welches nicht durch den Verband/Kammer „ge-
filtert“ wurde. Auch meines Erachtens laufen
die derzeitigen Aktionen unserer Vertretung
nicht gerade Pro-Apotheke. Nach den von Ih-

nen angesprochenen verpatzten Wahlen, einer
Nicht-Koordination (bzw. zu spät) beim Thema
Versandhandel, einer Nicht-Regelung des Sys-
tems Verblisterung, soll uns nun das System
„Apotheke bereit“ retten. Leider wird dieses nur
geschönt durch die ÖAZ, ApoKrone und den
Verband präsentiert und absolut nicht auf des-
sen Gefahren aufmerksam gemacht.

Es gibt zwar eine gewisse Gegenbewegung betref-
fend Apo bereit, welche die Gefahren erkennt
und diskutiert. Ich bin aber nicht sicher, ob sich
diese rechtzeitig formiert um dieses Projekt in der
jetzigen Form zu stoppen bzw. zu korrigieren, da
das offerierte „click-and-collect“-System nichts
mit Versandhandel zu tun hat, der Grundgedan-
ke der Web-basierenden Apothekenleistungs-
Plattform aber schon längst überflüssig ist. Sie ha-
ben also sicherlich wieder so einigen Gesprächs-
stoff für das nächste Editorial.

Mag.pharm. Heimo Hrovat
4820 Bad Ischl

PHARMA-TIME 1-2/2013 SALON A

Vielen Dank für Ihre mutigen und offenen Wor-
te zum Zustand des österr. Apothekerverbandes.
Ich bin zu 100% Ihrer Meinung und wünsche
der neuen Gruppierung Salon A viel Erfolg.

Mag.pharm. Dieter Glötzer
6200 Jenbach

PHARMA-TIME 1-2/2013 SALON A

Es ist schon traurig und beschämend, dass es bei
unserer gewählten Ständesvertretung nur noch
um die eigene Machtposition, Prestige und na-
türlich die Gehälter geht. Mir fehlt hier die Lei-
denschaft, etwas voranzutreiben, zu bewegen, al-
les steht auf Stillstand und wehe, ja wehe jemand
regt sich und will standespolitisch etwas für die
Apothekerschaft erreichen. Ich gratuliere den
Kollegen vom Salon A, hoffe, es gelingt ihnen,
zu informieren, zu reagieren und zu zeigen, dass es
doch ein paar selbstständige Apotheker gibt, die
nicht vor der Zukunft die Augen verschließen,
den Kontakt zu Ärzten, Wirtschaft und Kran-
kenkassen suchen und auch mitreden wollen.

Mag.pharm. Sandra Kramer
6020 Innsbruck

Apotheker Krone, April 2013

Was ist Salon A?

Die Gerüchteküche kocht. Einige vermuten hinter dem Salon A einen „zweiten Apothekerverband“, andere den Aufbau einer politischen Plattform für die nächsten Kammerwahlen. Mag. pharm. Dr. Gerhard Kobinger, Präsident der ÖAK-Landesgeschäftsstelle Steiermark und Schriftführer des Salon A klärt im Interview mit der Apotheker Krone auf, wofür der Verein steht

Apotheker Krone: Wofür steht und wer steckt hinter Salon A?

Dr. Kobinger: „Salon A ist eine kleine Denkwerkstatt von Apothekern, die der Meinung sind, dass die Apothekerschaft besser in das Gesundheitswesen vernetzt werden muss. Zu diesem Zweck werden wir bestehenden Kontakte zu den Stakeholdern pflegen und neue ausbauen. Ziel der Veranstaltungen ist es, die einzelnen Standpunkte und Meinungen darzulegen sowie in Diskussionen Konzepte zu entwickeln, um für zukünftige Entwicklungen gewappnet zu sein. Das vielerorts geäußerte Gerücht wir würden eine ‚Konkurrenz‘ zum Apothekerverband aufbauen, ist ein hanbüchener Unsinn. Der Verband ist eine große etablierte Institution, in dem auch die Mitglieder des Vorstands des Salon A in verschiedenen Funktionen (Vorstand, Landesobfrau/mann) tätig sind. In Österreich gibt es einige Apothekengruppen und -vereine, der Salon A ist ebenso ein einfacher Verein von engagierten Apothekern die an die Zukunft denken.“



Mag. pharm.
Dr. Gerhard Kobinger

Ziel ist es laut einer APA-Aussendung vom 24.1 den Blick für Neues zu öffnen und auch Kontroverses zu diskutieren. Welche Themen werden hier angesprochen?

„Zur Zeit läuft in Österreich das Disease-Management-Programm „Therapie aktiv – Diabetes im Griff“, das durchaus auch um den Bluthochdruck, Asthma, etc. erweitert werden könnte. Apotheker bringen hier viel Kompetenz mit, jedoch muss einiges an diesem System nachjustiert werden, damit eine integrierte Patientenbetreuung möglich wird. Das geht auch in Richtung Patientenmanagement, das Kammerpräsident Mag. pharm. Max Wellan propagiert, das aber noch nicht ausgereift ist und – in Abstimmung mit den Systempartnern im Gesundheitswesen – mit Leben erfüllt werden muss. Die Aufgabengebiete sollen nach Kompetenz und im Konsens verteilt werden, das betrifft nicht nur Berufsgruppen wie Ärzte oder Apotheker sondern auch z. B. Hörgerä-

teakustiker, Orthoptisten oder Physiotherapeuten. Wir dürfen die Leistungen der Apotheke nicht bei der Eingangstür enden lassen sondern müssen über den Tellerrand schauen und auch die anderen Systempartner in die Überlegungen, Gespräche und die Konzeption von gemeinsamen Vorgangsweisen mit einbeziehen, zum Wohle der Patienten.“

In einer weiteren Aussendung vom 15.2 spricht Salon A eine Informationsoffensive an. Wen möchte der Verein mit welchen Inhalten erreichen?

„In der Bevölkerung und bei so manchem Systempartner fehlt das Wissen wozu Apotheker mit ihrer Ausbildung befähigt sind, welche Leistungen sie vollbringen und wie sich eine Apotheke tatsächlich finanziert. Erst vor kurzem stand ein Arzt in meiner Apotheke und fragte: ‚Womit machen Sie mehr Umsatz, mit Kosmetika oder mit Arzneimitteln?‘. Viele wissen auch nicht, dass rezeptpflichtige Medikamente nicht in der Sichtwahl zur Schau gestellt werden dürfen. Seit Jahren versuche ich hier Aufklärungsarbeit zu leisten, z. B. dass die Rezeptgebühr nicht das ‚Körperlgehd‘ der Apotheke ist oder, dass der Nachtdienst nicht vom Bund, dem Land oder der Krankenkasse bezahlt wird sondern selbstfinanziert ist. Auch die hohen Apothekenverdienste sind ein Mythos, denn wir rangieren am Ende der KMU-Statistik. Mit den Aussendungen des Salon A versuchen wir zu informieren und für die Situation der Apotheken Verständnis zu schaffen.“

Gibt es bereits kurz-, mittel- und langfristige Ziele des Salon A?

Langfristiges und vorrangiges Ziel ist es die Apotheke als unverzichtbaren Stakeholder im Gesundheitswesen abzusichern. Konkrete kurz- und mittelfristige Schritte wurden dafür noch nicht definiert. Wir sind gerade dabei den Salon A aufzustellen und zu sondieren welche Systempartner mit uns zusammenarbeiten wollen. In den ersten zwei Veranstaltungen konnten wir ein breites Interesse sowohl von Seiten der Politik, der Ärzteschaft, der Industrie als auch des Großhandels verzeichnen. Der Austausch und die Diskussion von aktuellen und Zukunftsthemen scheinen gut anzukommen.

Das Gespräch führte Emanuel Munkhambwa

Der Vorstand des Salon A

Präsidentin: Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr
Stv. Präsidentin: Mag. pharm. Corinna Prinz-Stremitzer
Schriftführer: Mag. pharm. Dr. Gerhard Kobinger
Schriftf.-Stv.: Mag. pharm. Dieter Schmid
Kassier: Mag. pharm. Dr. Martin Hochstöger
Kassier Stv.: Mag. pharm. Gottfried Bahr
Vorstandsmitglieder: Mag. pharm. Andreas Hoyer, Mag. pharm. Christoph Lang, Mag. Jürgen Rehak, Mag. pharm. DDr. Philipp Saiko

Frei denken, kreativ entwickeln

Im Jänner 2013 gründeten engagierte Vertreter der österreichischen Apothekerschaft den Salon A. Im Zeichen des konstruktiven und interdisziplinären Austausches soll die derzeitige Position, aber vor allem auch die zukünftige Rolle der Apotheker im Gesundheitssystem ausgebaut und geschärft werden. „Ein Blick über den Apotheker-Tellerrand hinaus“ soll mit den Systempartnern auf Bundes- und Landesebene sowie aus dem Hauptverband, den Kassen, der Industrie, der Ärzteschaft und anderen freien Berufen diskutiert und ermöglicht werden.

von Ramona Pranz

DIE IDEE HINTER DEM SALON A

Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Obfrau des Vereins, ist die treibende Kraft hinter dem Salon A. „Im Zuge meiner Vorbereitungen zur Apothekerkammer-Wahl 2012 kam es zu regelmäßigen Treffen der Apothekerschaft und anderer Partner des Gesundheitssystems, wobei über die mögliche Zukunft der Apotheker diskutiert wurde. Nachdem der daraus entstandene Zuspriech und die Motivation so groß waren, haben wir beschlossen, diese Diskussionsrunden weiter zu führen“, so Mursch-Edlmayr zur Idee hinter dem Verein.

Zur Geburtsstunde des Salons A kam es im Jänner 2013. In einer konstituierenden Generalversammlung wurde unter Leitung der Obfrauen Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr und Mag. pharm. Corinna Prinz-Stremitzer der Vorstand gewählt.

Neben dem konstruktiven und interdisziplinären Austausch sollen die Rolle der Apotheker „heute und morgen“ und ihre Aufgaben im Bereich der Versorgung chronisch Kranker genau definiert werden. Gerade jetzt mit der bevorstehenden Umsetzung der §15a-Vereinbarungen der Gesundheitsreform ist es wichtig, die Apothekerschaft nachhaltig in der Gesundheitsversorgung zu verankern. Es ist höchste Zeit, die eigene Rolle neu zu überdenken, da sich das bestehende System grundlegend verändern wird.

„Gerade in der Betreuung chronisch Kranker und im extramuralen Bereich können die Apotheker einiges leisten. Da wir meist die erste und letzte Anlaufstelle für den Patienten sind, besteht hier die große Chance, diesen noch eingehender zu beraten, ihn zu unterstützen und einen positiven Einfluss auf ihn zu nehmen“, so Prinz-Stremitzer über die Bedeutung der Apotheker in der Versorgungskette.



Obfrau Mag. Dr. Ulrike MURSCH-EDLMAYR, Präsidentin der ÖÖ Apothekerkammer



Obfrau-Stv. Mag. Corinna PRINZ-STREMITZER, Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband

HOCHWERTIGER BEITRAG ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG

Der Beruf des Apothekers sichert in enger Kooperation mit anderen medizinischen Berufen die bestmögliche Gesundheitsversorgung der österreichischen Bevölkerung.

„Die Kombination aus akademisch-pharmazeutischer Ausbildung und kompetenter Betreuungsleistung gewährleistet einen besonders hochwertigen Beitrag zur Versorgung. In Verknüpfung mit qualitätsvoller Serviceleistung kommt den Apothekern in Österreich zukünftig eine besonders bedeutsame Rolle in der extramuralen Versorgung chronisch Kranker zu“, betonte Mursch-Edlmayr.

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Salon A lädt regelmäßig zu Veranstaltungen ein, bei denen zahlreiche Gäste aus den unterschiedlichen Bereichen wie Politik, Wissenschaft und Wirtschaft erscheinen. Dieses Konzept ist bisher einzigartig und gewährleistet eine systematisierte Zusammenarbeit durch freien, interdisziplinären Meinungsaustausch.



DR. CHRISTOPH LEITL

Bereits bei der Eröffnungsveranstaltung konnte der Salon A den Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, Herrn Dr. Christoph Leitl, für sich gewinnen, welcher die Rolle der Apothekerschaft als freier Beruf betonte: „Ich begrüße die Idee des Salons A, in dem sich die österreichischen Apotheker zum freien Denken – und um kreativ für künftige Entwicklungen zu sein – treffen. Als Vertreter der freien Berufe in der WKO sehe ich notwendige Schwerpunkte sowohl in der Aus- und Weiterbildung und in der Veränderung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung als auch im Bereich der Gesundheit, in dem wir uns intensiv von der passiven Reparaturgesundheits hin zur aktiven Vorsorge bewegen. Dazu ist ein partnerschaftliches Miteinander notwendig.“

DR. JOSEF PROBST



Im Zuge des zweiten Treffens begrüßte der Salon A Dr. Josef Probst, den Generaldirektor im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Auch er bekräftigte die Wichtigkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Systempartner: „Im Sommer 2013 tritt die österreichische Gesundheitsreform in Kraft. Ich möchte alle Systempartner zur wirkungsorientierten, ganzheitlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit aufrufen. In unserem System, in dem der Patient im Mittelpunkt stehen muss, ist es für zukunftsorientierte Apotheker essenziell, sich nicht nur ihrer künftigen Rolle im Gesundheitssystem bewusst zu sein, sondern auch verstärkt auf den strategischen Umgang mit ihren traditionellen Kernkompetenzen zu fokussieren.“



DR. JOHANNES STEINHART, DR. THOMAS HOLZGRUBER

Bei der bisher dritten Veranstaltung des Salons A im März 2013 bekundeten Dr. Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Obmann der Bundeskurie der niedergelassenen Ärzte, sowie Kammeramtsdirektor Dr. Thomas Holzgruber ihre Meinung zum Schulterschluss der Gesundheitsberufe. „Das Einende zwischen den Berufen der freien Ärzte und der freien Apotheker ist die gemeinsame Gefährdung durch das System, welches massiv von Ökonomisierungsintendenzen überzogen wird. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen, die das Konzept der Gesundheitsreform an uns heranträgt, im Sinne der Patienten annehmen“, so Steinhart. „Ich erachte die Zusammenarbeit von Ärzten und Apothekern und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen diesbezüglich als sehr sinnvoll. Es gilt, gemeinsame Interessen zu formulieren



und diese im Sinne einer modernen politischen Kommunikation voranzutreiben“, führte Holzgruber weiter aus.

„In Oberösterreich zeigen wir schon heute, wie die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekerschaft funktionieren kann. Das Pilotprojekt „Integrierte Betreuung von Typ-2-Diabetikern in OÖ“, das sich die bestmögliche Versorgung von Diabetikern zum Ziel gesetzt hat, beweist dies. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit wird nicht nur eine frühe Diagnose, sondern auch langfristig eine bessere Betreuung gewährleistet. So wird auch die Lebensqualität chronisch Kranker verbessert“, unterstrich auch Mag. pharm. Christoph Lang, Vorstandsmitglied des Vereins und Apotheker aus Oberösterreich.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Mursch-Edlmayr sieht der Zukunft des Salons A optimistisch entgegen: „Ich wünsche mir, dass der Salon A mit dem bisherigen Zuspruch und der gelebten Dynamik weitergeführt werden kann. Die Entwicklung im Gesundheitssystem zu beeinflussen und mitzutragen ist für uns Apotheker von besonderer Wichtigkeit. Wenn man sich darauf konzentriert, bestehende Grenzen zu verteidigen, ist oft keine Kraft mehr da, frei und konstruktiv in die Zukunft zu blicken. Diese Chance bietet der Salon A.“

Schriftführer Mag. Dr. Gerhard KOBINGER, Präsident der Steirischen Apothekerkammer



Schriftf.-Stv. Mag. Dieter SCHMID, Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Kassier Mag. Dr. Martin HOCHSTÖGER, Präsident der Tiroler Apothekerkammer



Kassier-Stv. Mag. Gottfried BAHR, Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband, stv. Obmann der Pharmazeutischen Gehaltskassen



Vorstandsmitglied Mag. Christoph LANG



Vorstandsmitglied Mag. Andreas HÖYER, Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Vorstandsmitglied Mag. Dr. Philipp SAIKO, Vorstandsmitglied im Österreichischen Apothekerverband



Vorstandsmitglied Mag. Jürgen REHAK, Präsident der Vorarlberger Apothekerkammer



Apotheker Krone, Juni 2013

Salon A: Frauen haben die Arbeit, Männer das Sagen

Trotz hoher Frauenquote hinter der Tara, einem Anteil von 50 % weiblicher Apothekeneigentümer und einem geregelten, gleichberechtigten Bezahlungsschema, sind alle leitenden Funktionen in den Verbänden sowie die offizielle Berufsvertretung der Apothekerschaft mit Männern besetzt, heißt es in einer Aussendung des Salon A. Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst, zu den aktuellen Entwicklungen



© DI Katharina Schiffl

v. l. n. r.: Mag. pharm. Corinna Prinz-Stremitzer, Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr

in Sachen Gleichstellungspolitik: „Die Lohnschere sollte in Österreich längst schon Geschichte sein, und je schneller wir das schaffen, desto besser. Hier möchte ich die Apothekerschaft als vorbildhaft bezeichnen. Ich will jeder Frau das Leben ermöglichen, das sie sich für sich vorstellt. Das reicht von Arbeit, von der jede Frau leben kann, bis hin zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“

Quelle: APA OTS

Salon A: Stand der E-Medikation

Im Rahmen des Salon A setzte DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbands, die anwesenden Apotheker über die weiteren Umsetzungsphasen zur E-Medikation in Kenntnis: „Derzeit werden in einer Steuerungsgruppe und einem Beirat die Themen Usability und Geschäftsprozesse erarbeitet. Im Beirat setzen sich Vertreter aller betroffenen Institutionen intensiv mit den Vorbereitung und der Umsetzung auseinander. Die jeweiligen Beschlüsse fasst die Steuerungsgruppe.“ Weitere Schritte im Projekt neben der Errichtung der zentralen

Komponenten sind die Ausarbeitung von Roll-out-Plänen sowie die Planung der erforderlichen Schulungsmaßnahmen. Die Apothekerschaft sieht die e-medikation durchaus positiv im Sinne eines weiter verbesserten Arzneimittel-managements für die Patienten. Kritikpunkte gab es hinsichtlich der nicht verpflichtenden Angabe von Dosierungen oder der nicht einsehbaren ABS-Vermerke. Hier hofft man auf einen kontinuierlichen Ausbau des Systems. ■

Quelle: APA OTS

Der Berufsausweis kommt

Vertreter des Europaparlaments einigten sich am 12. Juni 2013 auf die inhaltliche Formulierung der Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen innerhalb der EU. EU-Kommissar Michel Barnier sieht darin einen „wichtigen Teil unserer Strategie, die europäische Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen“. Unter anderem soll es einen Berufsausweis geben. Damit können Apotheker künftig schneller und unkomplizierter ihren Beruf außerhalb ihres Heimatlandes ausüben, die Eröffnung einer Apotheke miteingeschlossen.

Außerdem werden in der Richtlinie die Ausbildungsvoraussetzungen für bestimmte Berufe festgelegt, die ohnehin schon EU-weit anerkannt sind – u. a. auch für Apotheker. Zudem sieht die Regelung ein Warnsystem zum Schutz von Endverbrauchern und zur Stärkung der Patientensicherheit vor. Es tritt dann in Kraft, wenn eine Fachkraft verurteilt oder vom Dienst suspendiert wurde. ■

Quelle: Pressemitteilung eu2013.ie

Blick über die Grenzen Apothekenkrise in Italien

Dr. Maximin Liebl, Präsident der Apothekerkammer der Provinz Bozen, berichtete anlässlich der Eröffnung des 51. Pharmacon in Meran am 26. 05. 2013



über die kritische wirtschaftliche Lage der italienischen Apotheken. Der Wert eines Rezepts habe sich seit 2006 halbiert, den Umsatzrückgang beziffert er mit circa 15 %. Die Folge sind Apothekenschließungen – allein heuer etwa 100 – oder hohe Schulden. Liebl hofft auf eine neue Regierung, die das letzte Jahr beschlossene, aber aus finanziellen Gründen abgeblockte, Vergütungssystem umsetzt. ■

Quelle: 51. Pharmacon



22. Jänner 2013 – Vereinsvorstand Salon A (v.l.n.r.): Mag. Dieter Schmid, Mag. Christoph Lang, Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Mag. DDR. Philipp Saiko, Mag. Corinna Prinz-Stremitzer, Mag. Gottfried Bahr, Mag. Andreas Hoyer, Mag. Jürgen Rehak, Mag. Dr. Gerhard Kobinger (nicht im Bild), Mag. Dr. Martin Hochstätger (nicht im Bild).



22. Jänner 2013
Ehregast: Dr. Christoph Leitl, Präsident
der Wirtschaftskammer Österreich



13. Februar 2013
Ehregast: Dr. Josef Probst, Generaldirektor-
Stellvertreter des Hauptverbands der
österreichischen Sozialversicherungsträger



13. März 2013
Ehregäste: Vizepräsident Dir. Dr. Johannes
Steinhart, Kurie Niedergelassene Ärzte der
ÄK für Wien und Kammeramtsdirektor Dr.
Thomas Holzgruber, ÄK für Wien



10. April 2013
Ehregäste: Mag. Wilhelm Molterer,
Vizepräsident der Europäischen Invest-
mentbank und Prof. Dr. Bernhard Felderer,
Präsident des Staatsschuldenausschusses



8. Mai 2013
Ehregäste: Mag. Julian M. Hadschieff,
Geschäftsführer PremiQaMed Management
GmbH und Mag. Dr. Hans Jörg Schelling,
Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes
der österreichischen Sozialversicherungsträger



12. Juni 2013
Ehregast: BM Gabriele Heinisch-Hosek



9. Oktober 2013
Ehrengäste: Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner
und BM Rudolf Hundstorfer



13. November 2013
Ehrengast: LH Dr. Josef Pühringer,
Landeshauptmann Oberösterreich



11. Dezember 2013
Ehrengäste: Dr. Martin Hagenlocher, Pharmig; Dr. Hans Jörg Schelling, Vorstandsvorsitzender des
Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger; Dr. Jan Oliver Huber, Pharmig



13. Februar 2013



12. Juni 2013



13. März 2013



13. Februar 2013



10. April 2013



10. April 2013



9. Oktober 2013



8. Mai 2013



10. April 2013



9. Oktober 2013



10. April 2013



8. Mai 2013



13. November 2013



13. November 2013



9. Oktober 2013



12. Juni 2013



13. März 2013



9. Oktober 2013



13. Februar 2013



8. Mai 2013



13. Februar 2013

Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker fördert erfolgreich interdisziplinären Gedankenaustausch.

Seit genau einem Jahr steht der Salon A im Zeichen des konstruktiven, interdisziplinären Meinungsaustausches. Im Jänner 2013 gründeten engagierte Vertreter der österreichischen Apothekerschaft den Salon A, die Gesellschaft der österreichischen Apotheker und sorgten so für ein proaktives Miteinander von Apothekerschaft und Systempartnern auf Bundes- und Landesebene – aus dem Hauptverband, den Kassen, der Industrie sowie der Ärzteschaft und anderen freien Berufen.

Die Gesundheitsreform gibt Anlass zu einer Vielzahl an Diskussionen. Hier versteht sich der Salon A als ideale Plattform für Meinungsvielfalt und Gedankenaustausch. Der „Blick über den Tellerrand“ soll die derzeitige Position der Apothekerschaft innerhalb des Gesundheitssystems stärken und das Profil der Apotheker in der extramuralen Versorgung schärfen. Zudem sollen diese Veranstaltungen zum Austausch mit relevanten Stakeholdern dienen, um wichtige Themen und Anliegen, das Gesundheitssystem betreffend, zu diskutieren und voranzutreiben.

Die Kernkompetenzen der Apotheker liegen weiterhin in der professionellen Beratung und Betreuung der Kunden, der allgemeinen Versorgung der Patienten mit Medikamenten, der „Adherence“ im Sinne der tatsächlichen und richtigen Einnahme von verschriebenen Arzneimitteln sowie dem Nebenwirkungs- und Wechselwirkungsmanagement. Was kann der Patient in Zukunft erwarten, welche neuen Leistungen wird die Apotheke gewährleisten? Die Rolle der Apotheker definiert sich über den niederschweligen

Zugang zu Informationen für Kunden und Patienten, Patientennähe bleibt oberstes Credo. Apotheken sind durch ihre Ausbildung und Expertise, den rund-um-die-Uhr-Einsatz, die flächendeckende Versorgung und das hohe Vertrauen **„Best Point of Care“**. So sorgen sie in besonderem Maße auch für eine bessere Compliance der Patienten.

Die Salon-Idee ist zum freien Denken bestens geeignet und das soll auch 2014 so bleiben. Der Salon A bietet den Anwesenden die Möglichkeit sich über alle Anliegen im Gesundheitswesen auszutauschen, neue Entwicklungen zu thematisieren und aktuelle Herausforderungen zu diskutieren. Konkret werden u.a. die Themen e-Medikation, Betreuung Chronisch-Kranker, Verbesserung der Durchimpfungsraten, Compliance und Adherence an der Tagesordnung stehen.

Der Salon A steht weiterhin jenen offen, die am notwendigen Meinungsaustausch der Systempartner interessiert sind und miteinander ihren Blick für Neues öffnen und durchaus kontrovers diskutieren wollen. Wir freuen uns schon sehr auf das Jahr 2014 und viele spannende Gesprächspartner und ein proaktives Miteinander im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe.

Der nächste Termin findet am 12. Februar 2014 statt. Weitere Termine:

- 12. März
- 9. April
- 14. Mai
- 11. Juni



